

dass wir für berechnete Löhne Rentensteuer zahlen müssen, auch wenn wir die Löhne nicht auszahlen. Wenn dies nicht bis zum 20. des folgenden Monats geschieht, kann die Geldstrafe steigen. In dieser Situation war die GF schon im Jahre 2013, als es eine Verzögerung der Finanzen des örtlichen Budgets gab. Damals wurden ich und die Buchhalterin nicht bestraft.

7. Die Mitarbeiterinnen der Schule werden in dieser Situation nicht benachteiligt. Der Förderkreis Sume-Hilfe finanzierte im Sommer 2013 17.500 Grivni Urlaubs- und Erholungsgeld. Am Ende des Jahres sammelte sich eine Ansparung innerhalb des GF-Haushalts 2013 an (3 Mitarbeiterinnen sind wegen Schwangerschaft gegangen und wir haben die Stellen nicht mit neuen Mitarbeitern besetzt, Krankengeld und andere Quellen). Vom örtlichen Budget wurden Gelder für Gesundheit und eine Prämie für Ersatzarbeitskräfte bezahlt (für November, Dezember 2013). Unter dem Strich haben alle Mitarbeiter unterschiedliche Gehälter bekommen, aber durchschnittlich haben alle Mitarbeiter zwei extra Gehälter im Jahr 2013 erhalten. Als Ergebnis werden die Mitarbeiter der Schule das gleiche Gehalt oder vielleicht höheres Gehalt wie zum Beispiel im Kindergarten Nr. 34 kriegen.

Ich denke, dass Ihr die Entscheidungen für die Schule verstehen könnt und wir hoffen auf Besseres.



Liebe Grüße
Sergej Saposchnikov“

Am 17.01.2014 kam dann ein weiteres Schreiben von Sergej, in dem kritische Lage deutlich benannt wurde. Sergej schreibt:

„Die Situation der Schule hat sich verschlimmert. Die Ausschreibung der örtlichen Förderprogramme zur Finanzierung unserer Arbeit fand nicht statt. Sie wird erst nach der Klärung des staatlichen Budgets statt finden. Am 16.01.2014 wurde das staatliche Budget beschlossen. Wir hoffen, dass zum Ende dieses Monats das örtliche Budget beschlossen wird und dann können wir an der Ausschreibung teilnehmen. Die Schule ist seit dem 20.01.2014 wieder geöffnet. Heute (17.01.14) war eine Sitzung in der Schule. Die Mitarbeiter waren einverstanden ohne die üblichen Aufstockungen für Qualifikationen zu arbeiten. Selbst mit strengster Ökonomie brauchen wir im Januar zusätzlich 19.733,05 UAH [...]. Im Februar brauchen wir [...]: 37.050,00 UAH [Das sind insgesamt etwas mehr als 5.100 EUR].

Ist diese finanzielle Unterstützung vom Förderkreis Sumy-Hilfe möglich?

Ich bitte den Förderkreis diese Entscheidungen möglichst schnell zu treffen.

Mit besten Wünschen
Sergej Saposchnikov“

Der Vorstand des Förderkreises Sumy-Hilfe hat entschieden für Januar und Februar 2014 die Schule in der erforderlichen Höhe zu finanzieren.



PsalM 73,28

Gott nahe zu sein ist mein Glück.

Empfänger: Sumy-Hilfe e.V.

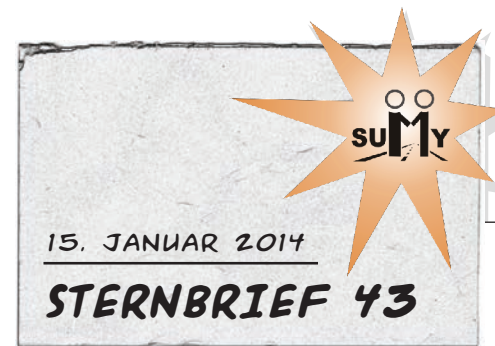
IBAN: DE17 3506 0190 1566 4360 15

BIC: GENO DED1 DKD

Kreditinstitut: KD-Bank

Spendenbescheinigung, wenn die

Postadresse bekannt ist.



Aktuelle Informationen aus der Arbeit des Förderkreises Sumy-Hilfe e.V., der die Verbesserung der Lern- und Lebensbedingungen von Menschen mit geistiger Behinderung in Sumy / Ukraine zum Ziel hat.

Liebe Mitstreiter und Freunde,

der Winter hat sich ins Land geschlichen, wie ein alter Bekannter, mit dem man trotz seiner kalendarischen Verlässlichkeit wieder so nicht gerechnet hat. Kurze und kalte Tage nähren das Verlangen, mit warmem Kerzenlicht und Tee seinen Optimismus bei Temperatur zu halten. Schneeflocken sind gefallen und bis vor die Haustür getrieben. Die Sonne macht sich rar. Die Seele sucht nach ein bisschen Behaglichkeit und nach lichten Ankerpunkten für die Ereignisse der kommenden Zeit.

Wie keine andere Spanne des Jahres befördern die Tage um Weihnachten und Neujahr lebenspralle Projektionen kühner Wünsche, herzerwärmender Hoffnungen und deren vorausgefühltener Erfüllung. Die Liste der mitunter an Wunder grenzenden Sehnsüchte ist lang - der Mensch, ob klein oder groß, jung oder alt, ist ein hingebungsvoller Wünscher. Und öfter als gedacht (so meine Erfahrung) tritt sogar ein, worum er bittet, was er braucht, wenn gelegentlich auch in völlig anderer Weise als von ihm angenommen, wovon nicht zuletzt die Weihnachtsgeschichte eine Ahnung vermittelt.

Als Kind waren meine Wünsche im Verhältnis zu meiner Körpergröße unbestreitbar riesig. Seither habe ich ein paar Zentimeter zugelegt. Und meine Träume - wenn inzwischen auch ganz andere - sind mit mir gewachsen. Statt überschaubarer Dinge wie eine Spielzeug-Eisenbahn halte ich nun - wie vermessen! - ein Auskommen in Frieden und Gerechtigkeit für alle Menschen für erstrebenswert. Utopisch? Sicher! Doch ohne Visionen, ohne solche Zielmarken keine Entwicklung. Die Jahre meines Erwachsenwerdens haben mich gelehrt, dass



Detlef Mayer
Vorstandsvorsitzender

eine Annäherung an derartige Ideale gelingen kann – in kleinen, manchmal auch größeren Schritten. Was natürlich immer eines tätigen und ausdauernden Engagements bedarf.

Genau so verhält es sich mit der Inklusion anders normaler Menschen, dem gelebten selbstverständlichen Dazugehören von Kindern, Frauen und Männern mit geistigen Behinderungen zu unserer Gemeinschaft.

Im Moment kaum mehr als eine Vision – erst recht in einem Land wie der Ukraine, das seinen Platz im politischen Weltgefüge noch immer sucht und dabei von einer Turbulenz in die nächste stürzt. Umso wichtiger ist, dass wir unseren Freunden in der Ukraine gegenüber Verlässlichkeit beweisen, für unseren Partnerverein Felicitas, seine Behinderten-Projekte und vor allem die Menschen, die dahinter stehen bzw. deren Nutznießer sind, eine Konstante bieten können in den schwierigen Zeiten gesellschaftlicher Wirren.

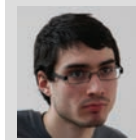
Eine über fast 2.000 Kilometer hinweg ausgestreckte Hand ist ein starkes Symbol. Gewiss! Aber mit einem Symbol ist noch nichts bewegt. Der Alltag in der Schule in der Glinkasträße von Sumy zeigt die nächsten Herausforderungen auf, vor denen wir stehen. Noch sind nicht alle Spuren beseitigt, die ein Wasserschaden vor einem Jahr und etwas später ein Brand in dem Gebäude hinterlassen ha-

ben. Noch längst nicht alle Reparaturen für bereits erfolgte Reparaturen konnten bezahlt werden. Auch der Kauf eines neuen Busses für die Schülerbeförderung rückt immer dringlicher auf die Vorhabenliste. Alles zusammengenommen keine Kleinigkeit. Aktuell kommen noch ganz andere Probleme dazu (Siehe Ende des Sternbriefes). Und ein großer Teil der Hoffnungen unserer Sumyer Freunde richtet sich gerade in dieser Zeit auf den deutschen Förderkreis. Ich kann förmlich fühlen, wie nach unserer helfenden Hand gegriffen wird. Lasst uns gemeinsam dafür Sorge tragen, dass diese Hand immer mit dem gefüllt ist, was gerade dringend gebraucht wird. In diesem Sinne wünsche ich uns allen ein gutes Jahr 2014, voll nützlicher Inspirationen und vielleicht diese oder jene Gelegenheit, weitere engagierte Unterstützer für unsere Sache zu interessieren.

Detlef Mayer

Interview mit Nadja*,

geführt von unserem Sumy-Korrespondenten Nathan am 22.12.2013 (*Name geändert)



1. Nadja, was machst du? Wie beschreibst du deine Arbeit?

Ich arbeite jetzt weniger im Business, ich habe einen Teil meiner Geschäfte vermietet. Es sind Kosmetiksalons. Ich mache dort nur die Verwaltung. Ich achte auf die Erfüllung der Richtlinien. Ich bin als Besitzerin verantwortlich gegenüber allen öffentlichen

Die Schule in der Krise

Am Anfang des neuen Jahres wandte sich Sergej Saposchnikov in einem Brief an uns und schilderte die dramatische Lage, in der sich die Gesellschaft Felicitas (GF) in ihrer Eigenschaft als Betreiber der Schule und Arbeitgeber für die MitarbeiterInnen befand.

„Erklärung über die Situation der Schule:

1. Seit vielen Jahren bekommt GF finanzielle Unterstützung vom örtlichen Budget für den Unterhalt der Schule. Die finanzielle Unterstützung deckte nicht ganz die kompletten Ausgaben. Dank der finanziellen Hilfe vom Förderkreis Sumy-Hilfe konnten wir den Unterricht für 24 Schüler im Zentrum und 8 zu Hause finanzieren. Über die finanziellen Probleme und Wege der Lösung habe ich jährlich geschrieben.

2. Ab 2014 gibt es Veränderungen im Budget-Codex der Ukraine. Nun kann man finanzielle Unterstützung nur über das örtliche Förderprogramm kriegen. Früher war es so, dass wir im Januar und in den weiteren Monaten finanzielle Unterstützung in Höhe von 1/12 vom vergangenen Jahr bekamen, wenn im Dezember das Budget für das Folgejahr noch nicht beschlossen wurde. Das ging solange, bis das Budget beschlossen war.

3. Das Budget für 2014 wurde bis jetzt noch nicht beschlossen und es ist unklar wann dies geschieht. Sicher kennt ihr die Situation auf dem Unabhängigkeitsplatz in Kiev. Deswegen können wir im Januar noch nicht mit der finanziellen Unterstützung rechnen, wie es in Punkt 2 steht.

4. Bis 02.01.2014 war die Ausschreibung für Soziale Hilfe. Das beinhaltet tägliche Anwesenheit und soziale Betreuung in der Schule sowie die Vermittlung sozialer Hilfe zu Hause in den Familien. (Dieses Programm haben wir geschrieben und beim

städtischen Sozialministerium des Schutzes der Bürger eingereicht.) Die Ausschreibung dauert einen Monat, danach folgen die Sitzung der Kommission des Wettbewerbsausschusses (10 Tage), Unterzeichnung des Vertrags und Gestaltung der Finanzierung. Im günstigsten Fall erhalten wir die finanzielle Unterstützung für die GF ab März 2014.

5. Dieses Problem betrifft alle Organisationen für behinderte Menschen in der Ukraine, die finanzielle Unterstützung vom örtlichen Budget erhalten haben. Viele Organisationen schlossen und schickten ihre Mitarbeiter in den unbezahlten Urlaub auf unbestimmte Zeit. Überhaupt ist die finanzielle Situation in der Ukraine sehr schwer. Die Ukraine ist fast bankrott und anstatt von der EU nimmt sie Geld von Russland. Es hinterlässt auch seine Spuren in Bezug auf die zukünftige Finanzierung der Gesellschaft Felicitas. Für viele Mitarbeiter in der Ukraine und in Sumy wird das Gehalt verzögert ausgezahlt und reduziert. Oder man muss für das gleiche Gehalt mehr arbeiten.

6. Es wurde mit dem Kollektiv der Schule eine Entscheidung getroffen. Um die finanzielle Belastung der GF zu reduzieren (für einen Monat braucht man ungefähr 24.500 UAH (ukrainische Grivni, d.R.) Lohn, 8.800 UAH Steuer, 4.500 UAH kommunale Versorgung und 4.500 UAH für Benzin) werden bis 17.01.2014 Betriebsferien gemacht (in dieser Zeit haben wir ganz viele Feste und die Kinder besuchen sowieso fast nicht die Schule) und die Mitarbeiter gehen in den unbezahlten Urlaub. Ab 20.01.2014 wird die Schule geöffnet und die Mitarbeiter kriegen Lohn ohne Zusatzzahlung (für besondere Arbeitsbedingungen und besondere Abschlüsse/Dienstjahre) bis wir die finanzielle Unterstützung vom örtlichen Budget bekommen. Ich muss noch erklären, dass es in der Ukraine Gesetze gibt,

die Oligarchen auf. In den letzten drei Jahren ging es nicht vorwärts, die Leute denken nur an sich selbst. Unser Präsident baut zurzeit seine Residenz auf der Krim. Von den Ausmaßen her wird es ein Königsschloss. Da verbrät er das Geld der halben Ukraine.

7. Gibt es etwas, was wir in Deutschland für die Ukraine und für euch tun können?

...dass unsere Oligarchen ihr Geld nicht ins Ausland bringen, nicht in die Schweiz und nicht wo anders hin, sondern hier im Land investieren. Westeuropa müsste ein Gesetz verfassen, dass verhindert, dass durch Korruption erworbenes Geld auf ihren Banken gewaschen wird. Vor Sanktionen durch Westeuropa haben Janukowitsch und seine Leute Angst.

8. Welcher Partei oder welchem Politiker vertraust du?

Insgesamt gibt es in der Opposition einige gute Leute, kluge Männer, überzeugend und gut strukturiert. Klitschko wird durch die anderen hochgehalten. Er ist auch ein sehr ordentlicher Kandidat.

9. Welche Rolle spielen aus deiner Sicht die verschiedenen Kirchen in der derzeitigen politischen Situation?

Das Allererste ist natürlich das Gebet. Wenn alle Gläubigen aller christlichen Konfessionen ernsthaft beten würden, dass Janukowitsch sich bekehrt, ich glaube, Gott würde das Gebet erhören. Die Menschen sehen keinen Zusammenhang. Sie denken, Kirche ist das eine und Politik das andere. Es gibt aber auch Kirchen, die den Zusammenhang herstellen. Viele sind auf dem Unabhängigkeitsplatz in Kiew und unterstützen die Proteste. Protestantische Kirchen, wie wir, sammeln Unterschriften, sie treten öffentlich auf, stellen Sachen ins In-

ternet und haben ein Gebetszelt aufgestellt. Rund um die Uhr werden die Demonstranten versorgt. Dort gibt es alle Konfessionen, Protestanten, Katholiken, Orthodoxe.

Die orthodoxe Kirche des Moskauer Patriarchats macht da natürlich nicht mit. Diese Konfession unterstützt den Protest absolut nicht, sie sind für Janukowitsch und für Putin.

In



Sumy

reichen wir Eingaben

und Petitionen an den Bürgermeister ein. Man kann nicht eine Regierung unterstützen, die gegen ihre eigenen Bürger vorgeht.

10. Viele in der Ukraine und in Russland haben ein kritisches Verhältnis zur Demokratie nach westlichem Muster. Welches politische System passt deiner Meinung nach zur Ukraine?

Ich denke, dass ein parlamentarisches System mit einem Präsidenten für die Ukraine gut ist und nicht wie jetzt ein präsidentiales System. Der Präsident hat zu viel Macht, er kann alles entscheiden, die Minister beeinflussen und gerichtliche Entscheidungen überstimmen. Das ist nicht richtig. Das Parlament kann eigentlich nichts machen. Es ist wie eine Diktatur.

Gott bewahre dich, dass du vor Gericht gestellt wirst, das ist dein Ende. Wer Geld bezahlt, der gewinnt.

Gut ist ein parlamentarisches System mit einem Präsidenten, von dem aber nicht alles abhängt. Aber bei uns gibt es keine normalen Wahlen. Die Mehrheit im Parlament ist korrupt und lässt sich kaufen.

Nadja, vielen Dank für das Gespräch!

Instanzen für den ordnungsgemäßen Ablauf, zum Beispiel Energie, Wasser, Steuer usw.

Außerdem Sorge ich für eine ausreichende und funktionierende Ausstattung in den Salons. Um Wasser, Strom und Heizung zu bezahlen, muss ich immer rechtzeitig und pünktlich beim jeweiligen Büro sein. Ansonsten bekommst du kalte Füße und hast verloren.

Ich sage dir, die Gesetze ändern sich bei uns ständig und es ist sehr schwierig, ein Geschäft zu führen. Zum Beispiel gibt es ein Gesetz über Strom, du darfst nicht so viel Strom beziehen, wie du brauchst. Du musst vorher dein Kontingent beantragen, wenn du mehr brauchst. Mit diesen Dokumenten habe ich einen ganzen Monat zugebracht und hätte viel bezahlen müssen. Ich habe aber nichts erreicht und diese Prozedur schließlich sein lassen. Jetzt bekomme ich trotzdem das, was ich wollte ohne eine Kopeke für diesen Antrag zu zahlen.

2. Wie erlebst du die wirtschaftliche Entwicklung in Sumy, ist sie auf einem guten Weg oder wird es schlechter?

In der letzten Zeit wurde es auf jeden Fall nicht besser, ja sicher, es wird schlechter. Im ganzen Jahr gab es geringe Löhne im staatlichen Sektor, sie wurden nicht wie früher monatlich leicht erhöht. Das ist auch für den Handel nicht gut, weil die Kaufkraft nicht wächst. Nur im Dezember 2013 gab es eine kleine Lohnerhöhung. Die Preise steigen aber ständig, besonders Gesundheitskosten und Handwerkerleistungen. Wenn du krank wirst, das ist furchtbar. Eine Bekannte erzählte mir: Sie kaufte



sogar

Medikamente für 1.000 Griwni und bekommt aber nur eine Rente von 700 Griwni. Wenn du krank wirst, möge es Gott verhindern, oder wenn du im Krankenhaus liegst, musst Du entweder alles verkaufen oder Leute um Hilfe bitten. Übrigens, in den Kirchgemeinden sammeln sie oft Geld für Leute, die im Krankenhaus liegen.

Medikamente sind wirklich sehr teuer und wenn du keine Rücklagen hast, dann ... bedeutet das das Ende.

Also du siehst, es gibt keine wirkliche Aufwärtsentwicklung. Die Fabriken gehen langsam ein. In der Fabrik Frunse (Metallverarbeitung) arbeiten 20.000, das ist sehr viel, dazu gehören 20.000 Familien. Beständig werden Mitarbeiter entlassen. Der Direktor ist nach Russland gegangen und es gibt keine wirkliche Führung. Die Technik ist sehr alt und es müsste viel Geld für eine Modernisierung ausgegeben werden.

Früher gaben die Banken Kredite für Wirtschaftsunternehmen, jetzt geben sie keine Kredite mehr, nur wenn ausreichend Sicherheiten hinterlegt werden. Zurzeit werden für einen Kredit 27% Zinsen verlangt, nicht 3, nicht 4, sondern 27%!

Gestern erzählte mir Natascha, sie wollte für ihre Familie mit drei Kindern einen Kredit für eine eigene Wohnung aufnehmen. 400.000 Griwni kostet die Wohnung. Sie muss da über 100.000 Griwnij Zinsen im Jahr zahlen. Für eine junge Familie nicht das nicht möglich. Alle Probleme drehen sich um die Kreditvergabe. Wenn du zum Beispiel ein Auto voller Socken aus Charkov holst, musst du zu diesen Bedingungen einen Kredit aufnehmen. Aber der

Handel stockt und kommt zum Er-

liegen und du machst keinen Gewinn. Eine Freundin verkauft Wohnungen und berichtet auch, dass alles stagniert, weil die Leute kein Geld haben.

3. Im Osten Deutschlands trauern manche der Solidarität und des Gemeinsinns während der Zeit der DDR nach. Was war aus deiner Sicht in der sowjetischen Zeit besser?

Ein Wort sage ich dir: Stabilität, wenn die Leute einen Abschluss als Ingenieur gemacht haben, dann haben sie eine entsprechende Arbeit bekommen und haben stabile Verhältnisse gehabt. Die medizinische Versorgung war kostenlos. Jetzt muss man für Studierende, zum Beispiel mein Sohn, Studiengebühren zahlen und die sind hoch. Die Hälfte des Einkommens geht für die Ausbildung der Kinder drauf und womit sollst du die Wohnung und den Unterhalt für die Familie bezahlen? Wenn das Kind sehr klug ist, kann das Kind ein Stipendium bekommen und das ist eine Freude! Wenn heute jemand Griwni bekommt, dann weiß er nicht, was sie morgen noch wert sind.

Innerhalb einer Woche kann die Griwna kaum etwas wert sein, wenn der Dollar steigt hat sie völlig andere Preise. Das macht sich sehr bemerkbar wenn man Handel treibt, zum Beispiel beim Verkauf der Socken aus Charkov.

Es kann sein, dass du heute 1.000 Dollar hast und morgen dafür nur einen Sack voller Streichhölzer bekommst oder anders herum. Die Leute sind sehr verärgert und unzufrieden mit dieser Situation. Sie erinnern sich gut an die sowjetische Zeit. Wenn du damals früh in Rente gegangen bist, zum Beispiel mit 50 oder 55 dann konntest du davon leben und alles bezahlen. Heute gibt es Rentner, die nur noch von Brot leben und Angst haben, ihre Miete nicht be-

zahlen zu können - das wäre das Ende! Früher gab es so etwas nicht.

4. In Deutschland kommt seit Wochen die Ukraine in jeder Nachrichtensendung vor. Zuletzt wurde während der Orangen Revolution so viel berichtet. Was sind deiner Meinung nach die Unterschiede zwischen den derzeitigen Protesten und der Orangen Revolution 2004?

Jetzt hat die Opposition drei Köpfe, Klitschko etc. und jeder hat große Ambitionen. Die drei sind nur gemeinsam in der Opposition auf Grund der derzeitigen schwierigen Situation, ansonsten wären sie Feinde. Juschenko war erst mit Timoschenko zusammen und hat sich dann gegen sie gestellt. Jetzt ist er mit Tjahnibok [Vorsitzender der nationalistischen Partei „Swoboda“] zusammen und ist wieder in der Partei von Timoschenko. Die drei Köpfe finden sich nicht in einer Einheit zusammen und sind so nicht überzeugend. Wenn eine Präsidentenwahl kommt, wird es sehr schwer sein, eine Entscheidung zu treffen. Es gibt kein gemeinsames Team. In einem Interview der Oppositionspartei „Freiheit“ sprach der Vorsitzende schlecht über Klitschko. Es gibt zurzeit keine starken Politiker wie Timoschenko. Sie stand damals jeden Tag auf dem Unabhängigkeitsplatz in Kiew im Schnee, es war kalt. Sie stand in vorderster Reihe und steckte Blumen in die Maschinengewehre und sagte: Wir wollen nur Frieden, aber wir werden bis zum Schluss hier stehen. Jetzt gibt es so etwas nicht.

5. Wie wird sich die Situation in der Ukraine deiner Meinung nach weiter entwickeln?

Ich denke die Proteste werden langsam eingehen. Russland unternimmt Schritte,

schlaue Schachzüge. Es springt für die Ukraine dabei nichts heraus. Janukowitsch hat schon Sachen unterschrieben, es wird aber davon nichts umgesetzt. Zum Beispiel hat uns Russland 15 Mrd. Dollar Kredit versprochen, in Raten. Die erste Rate sind 3 Millionen, innerhalb von 5 Minuten gehört das Geld wieder Russland. Die Ökonomie der Ukraine bewegt sich kein bisschen, weil es keinen wirklichen Zufluss gibt. Die Preise sind zurzeit



eine fürchterliche Sache. Die Proteste rauben eine Menge

Kraft, aber die Leute

verstehen den Gesamtzusammenhang nicht. Ich sag dir, Putin schenkt uns nichts. Weißt du wie schlaue er sich alles überlegt mit der Krim und dem Gas? Er unterschreibt ein Abkommen, aber es gilt nur 3 Monate, dann muss neu verhandelt werden. Wenn Russland nicht mehr will, kann man nichts machen, dann ist Schluss. Das Gas wird wesentlich teurer und weitere Tranchen des Kredites werden nicht ausgezahlt. Janukowitsch ist in seiner Hand. Wir sind wie Sklaven für Russland. Alles geht weiter bergab.

6. Wenn du Präsident der Ukraine wärst, was würdest du als Erstes verändern?

Ich würde alles so machen, dass die Wirtschaft des Landes nicht eingeht. Zum Beispiel haben wir unsere Energieversorgung. Im Prinzip ist der Strom billig in

der Ukraine, auch in der Herstellung, aber wir verkaufen ihn zu den gleichen Preisen wie in Westeuropa. Es ist für uns fürchterlich teuer, besonders die elektrische Heizung im Winter in meinen Kosmetiksalons! Die Hälfte aller Ausgaben sind Stromkosten. Ich würde die Elektroenergie billiger verkaufen. Das wäre das Erste. Zweitens: Wir haben absolut keinen ökonomischen Umgang mit der Energie. Wenn zum Beispiel draußen Hitze ist, reißen die Menschen die Fenster auf und die Heizungen laufen weiter. Das ist dumm. Es wird weiter Gas verbraucht und sie haben Angst, dass sie weniger verbrauchen als im letzten Jahr und somit zukünftig das Kontingent verringert wird. Das ist eine dumme Politik. Alles ist unwirtschaftlich. Ich würde strenge Kontrollen einführen.

In der ukrainischen Erde liegen Rohstoffe. Ein Großvater erlaubt zum Beispiel nicht, dass auf seinem Land nach Rohstoffen gesucht wird.

Ein Oligarch hat das Chemiewerk in Sumy gekauft und verkauft jetzt teuer seine Produkte. Es gibt Leute, die gute Ideen haben, um die Wirtschaft in Gang zu bringen, aber die Regierung lässt sie nicht zu Wort kommen, es interessiert sie nicht. Die Leute, die wirklich etwas im Land bewirken könnten bekommen nicht die Möglichkeiten dazu. Ich würde mich mit diesen Leuten treffen. Wir entwickeln uns zurück. Leute verkaufen nach Japan Patente und setzen sie nicht bei uns ein.

Ich würde mehr in unsere Umwelt investieren, Bäume pflanzen, Landwirtschaftsbetriebe unterstützen. Wir haben sehr viel guten Boden und ich würde mit Kleinkrediten die landwirtschaftlichen Unternehmen stärken. Jetzt kaufen alles

Vorstandsvorsitzender Detlef Mayer
Telefon: +49 (0)3537 212030
Fax: +49 (0)3537 204719

Homepage / Hausseite:
<http://www.sumy-hilfe.de>

Förderkreis Sumy-Hilfe e.V.; Arund Schmidt (Geschäftsführer)
15711 Königs Wusterhausen, Am Krummensee 26d, Germany
Tel.: +49 (0)3375 52319 45 | eMail: kontakt@Sumy-Hilfe.de

Gesellschaft Felicitas; Kontakt über Tamara Sawtschenko
40004 Sumy, ul. Metalurgov 32b / 111, Ukraine
Telefon: +38 0542 610277

